



Alle Preisträger auf einen Blick (v.l.):
Walter Stöckli, Fritz Steffen, Cederic Schrag, Beat Dietrich, Peter Räber, Urs Imboden, Joel Schirmer und Martin Neuenschwander.

Schäggelerfamilie zu Gast im Berner Oberland

Den Jahreswechsel verbrachten die schönsten Schweizerschecken in Frutigen im Berner Oberland. Die Kaninchen der lokalen Stämmeschau sowie die Holländer- und Bartkaninchen sorgten für eine breite Rassenvielfalt und erfreuten die zahlreichen Besucher. **VON JEAN-LOUIS BORTER (TEXT UND BILDER)**

Das Einliefern konnte speditiv durchgeführt werden. Am Ende fehlten zwölf Tiere, die aus diversen Gründen nicht eingeliefert wurden. «Unter anderem fielen einige Tiere quasi den warmen Temperaturen der letzten Wochen zum Opfer und mussten, da sie in Haarung waren, zu Hause bleiben», sagte Club-Präsident Marcel Janser.

Der Bewertungstag begann um 8 Uhr morgens in ruhiger Atmosphäre. Unter der Leitung von Patrick Aebischer amtierten Michel Gruaz, Franz Käser und Roland Lüthi als Experten. Sie führten eine korrekte Bewertung durch. Der Abgleich unter den Experten und dem Expertenobmann wurde rege genutzt, um eine möglichst einheitliche Bewertung sicherzustellen. Am Ende setzten sich drei blaue Rammler und zwei schwarze Zibben mit je 97,0 Punkten an die Spitze. Aus diesen Tieren wurden schlussendlich der Rassenieger und die Rasseniegerin erkürt.

Für die Bestimmung der Podestplätze, sowohl bei den Kollektionen wie auch bei den Stämmen, musste das Zusatzreglement konsultiert werden. Drei Züchter erreichten nämlich bei den Stämmen den gleichen Durchschnitt von 96,0 Punkten. Bei den Kollektionen bestimmte die bessere Zibbe über zweiten und dritten Platz.

Die Experten waren sich über die zunehmende Stärkung des Körperbaus insbesondere der Rückenpartie einig. In den ersten drei Positionen erhielten 33 Tiere in der 1. Position, 41 Tiere in der 2. Position und 91 Tiere in der 3. Position das Maximum von 10 Punkten.

Beeindruckender Körperbau

Michel Gruaz war schon oft im Einsatz, um die Schweizer Schecken zu bewerten. «In meiner 23-jährigen Karriere war es aber das erste Mal, dass ich einem Rammler bei den drei ersten Positionen die Maximalnote schreiben konnte», sagte er. «Vor allem

dessen Kopf und Körperbau waren beeindruckend. Die Körperpositionen dieser majestätisch gescheckten Rasse haben sich im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte ständig verbessert», schwärmte er.

Besonders wichtig ist es für die Experten, auf eine lange Rückenlinie, die voll ausgeformt und mit dem Gewicht des Riesentyps verbunden ist, Wert zu legen. Insbesondere sind die Körperbaupositionen für die Zucht als wichtigste Grundlage anzusehen. Zwei Tiere neigten zu einem Steilrücken und wurden deshalb nur mit der Note 8 bewertet.

Bei der Seitenzeichnung sind immer weniger fleckige Tiere anzutreffen. Auch die gewünschte, aufgelöste Seitenzeichnung konnte bei den meisten Tieren festgestellt werden. Einige Rassenvertreter durften daher in der Kopfzeichnung (sechs Tiere) oder aber in der Rumpfzeichnung (neun Tiere) die Maximalnote von 15 schreiben. Leider konnte kein

RANGLISTE

Stämme:

1. Joel Schirmer, Schänis SG, 96,0.
2. Beat Dietrich, Gals BE, 96,0.
3. Walter Stöckli, Helgisried-Rohrbach BE, 96,0.

Kollektionen:

1. Martin Neuenschwander, Walperswil BE, 96,5.
2. Peter Räber, Langnau bei Reiden LU, 96,3.
3. Urs Imboden, Stans NW, 96,3.

Rassensiegerin (schwarz):

Peter Räber, Langnau b. Reiden LU, 97,0.

Rassensieger (blau):

Martin Neuenschwander, Walperswil BE, 97,0.

Farbenschlagsiegerin (blau):

Cederic Schrag, Gasel BE, 96,5.

Farbenschlagsieger (schwarz):

Fritz Steffen, Bern, 96,5.

«Schägg» in beiden Zeichnungsmerkmalen eine 15 schreiben.

Generell sind die Zeichnungsanforderungen herausfordernd. Bei der Rumpfzeichnung wurde insbesondere auch auf einen sauberen Nackenfleck ohne freistehende Punkte geachtet. Ein breiter und gerade verlaufender Aalstrich wurde in vielen Fällen festgestellt und teils als positives Feedback den Züchtern auch auf die Bewertungskarten geschrieben.

«Was das Fell betrifft, sind deutliche Fortschritte zu verzeichnen. Sie sind in der Regel länger geworden und besitzen mehr Unterwolle», sagte Gruaz. «Ihre Struktur

ist zweifellos besser. Wenige zwei- und mehrjährige Tiere zeigen ein rauhes, trockenes, drahtartiges Fell, in dem die Unterwolle fehlte.»

Die Erhaltung des gegenwärtigen Niveaus wird in der Zukunft die grösste Herausforderung sein, ist Gruaz überzeugt. «Vor allem sollten gleichzeitig Zibben ohne Wamme und Rammler mit engeren und regelmässigeren Augenringen gezüchtet werden. Dazu wünsche ich den Züchtern viel Ausdauer, Können und Glück bei der Zucht dieser prächtigen scheckigen Riesenrasse.»

Viel Lob für das OK

An der Ausstellung wurden viele Zibben aufgrund von loser Fellhaut und teils Wammen bestraft. «Hier muss es unser Ziel sein, wammenfreie Typen zu züchten, was nicht einfach sein wird», meinte Präsident Janser. Ebenso muss die Unterwolle im Fokus bleiben. Zwei Tiere bewiesen eine aussergewöhnlich gute Fellstruktur und erhielten eine 19,5 in der 4. Position. Mit 19,0 Punkten wurden 73 Tiere bewertet. Bei den Zeichnungen ist insbesondere bei der Kopfzeichnung auf kleinere Augenringe mit genügend Abstand zu den Backenpunkten und Ohrenansatz zu achten. Weiss durchsetzte Blumenoberseite und Ohrränder wurden bei einigen Tieren festgestellt und mit einer Neun benotet. 55 Tiere bekamen die Maximalnote in Farbe und Glanz geschrieben.

Von den 228 eingelieferten Tieren wurden vier nicht bewertet: drei Tiere zeigten eine kahle Stelle und ein Tier wurde mit einem Gewicht eingeliefert, das unter dem Mindestgewicht lag. Zum Schluss sagte Janser: «Wir waren in Frutigen sehr gut aufgehoben. Danke und Gratulation an das OK unter der Leitung von Toni Rieder und seinem eingespielten Team.»

www.schweizerschecken.ch

NACHGEFRAGT



Marcel Janser,
Präsident
Schweizer
Schweizer-
schecken-Klub

«Wir sollten für neue Sachen offen sein»

Der 29-jährige Marcel Janser ist nicht nur Präsident des Schweizerischen Schweizer-schecken-Klubs, sondern auch Mitglied des OV Einsiedeln. Neben der Kaninchenzucht hat der Prozessingenieur mit dem Fischen ein weiteres naturverbundenes Hobby.

Herr Janser, die Tätigkeit als Präsident stellt Sie vor grosse Herausforderungen. Vor was haben Sie am meisten Respekt oder Angst?

Angst ist kein guter Begleiter. Herausforderungen und Probleme wird es immer geben. Diese sind jedoch da, um angegangen zu werden.

Was sind Ihre Wünsche und Ziele als Präsident?

Den Tier- und Züchterbestand auf konstantem Niveau zu halten sowie weiterhin an den Zuchtzielen zu arbeiten. Jungzüchter gewinnen und mit ihnen die Faszination an unserer Rasse teilen, hierzu müssen wir die digitalen Medien nutzen, um diese ansprechen zu können.

Was erwarten Sie von den Züchtern?

Uns werden einige Veränderungen in der Zukunft erwarten, daher ist es nötig sich anpassen zu können und für neue unbekannte Sachen offen zu sein. Wenn man sich mit beiden Händen an etwas klammert, hat man keine Hand mehr frei um nach etwas Neuem zu greifen.

Wie würden Sie Ihren Klub vorstellen?

Der Schweizerische Schweizerschecken-Klub wurde 1911 gegründet. Wir hegen und erhalten die «Königrasse», wie wir sie liebevoll nennen. Unser Ziel ist ein elegantes Schecken-Kaninchen mit schönen Zeichnungsmerkmalen, gutem Fell und starkem Körperbau.

Welche Schlagzeile möchten Sie gerne in zehn Jahren über die Kaninchenzucht lesen können?

Schweizerschecken in grosser Anzahl an der diesjährigen Schweizer Meisterschaft!
INTERVIEW: JEAN-LOUIS BORTER



Die Rassensiegerin (schwarz)
von Peter Räber.



Der Rassensieger (blau) von Martin
Neuenschwander.